



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1880

146. Die Boten des Todes, von Brüder Grimm

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

Schwäche seines Charakters gezeigt hat: Unzufriedenheit mit dem eigenen Lose. Von dieser Schwäche wird er durch ein Mißverständnis geheilt; dasselbe besteht darin, daß er das Wort „Kannitverstan“ für den Namen des reichen Amsterdammers hielt. (N. Lüben.)

146. Die Boten des Todes.

Brüder Grimm.

1. Gliederung des Märchens.

I. Der Kampf zwischen dem Riesen und dem Tode; die Befiegung des letzteren.

II. Die Klage des Todes.

III. Der Tod und der Mensch.

1. Die Hilfe, welche dem Tode durch den Jüngling geleistet wird.
2. Die Versprechungen des Todes.
3. Die Boten (Vorbotten) des Todes.
4. Die falsche Sicherheit des Menschen.
5. Die Abberufung des Menschen durch den Tod.
6. Die Entschuldigung des Menschen.
7. Die Antwort des Todes.
8. Die Unerbittlichkeit des Todes.

2. Grundgedanke des Märchens.

Siehe die Leiden und Krankheiten, welche Gott dir schickt, als eine Mahnung an, dich auf die Ewigkeit vorzubereiten! — Werde im Glück nicht sicher, sondern sei zu jeder Stunde auf den Tod gefaßt. — Der Tod ist unerbittlich; er gewährt keine Verlängerung der Lebensfrist; bereitet oder nicht, zu gehen, muß der Mensch ihm vor den höchsten Richter folgen. (Über die Behandlung des Märchens siehe Nr. 53.)

3. Schriftliche Übungen.

Der Schlaf, ein Bruder des Todes.

Ausführung:

Der Schlaf wird mit Recht ein Bruder des Todes genannt; denn beide haben gar zahlreiche Ähnlichkeiten miteinander. Wie die menschliche Natur des Schlafes nicht entbehren kann, so ist auch jeder Mensch dem Tode unterworfen. Der Schlaf ist die Zeit der Ruhe nach den täglichen Mühen und Sorgen; ähnlich führt auch der Tod zur Ruhe nach des Lebens Last und Mühen. Der Schlafende liegt da ohne Bewußtsein, sein Körper ruht, aber die Seele wirkt fort im Traume; auch der Tote liegt starr und regungslos da, während die von dem Körper geschiedene Seele im Jenseits fortlebt. Wie der Schlafende gleichsam neu belebt wieder erwacht, so werden auch einst die Toten zu neuem Leben auferstehen. Der Schlaf des Gerechten ist ruhig und sanft, der des Gottlosen unruhig und ängstlich; ebenso

ist der Tod des Frommen sanft und selig, der des Bösen dagegen furchtbar und schrecklich. Ein guter Christ erforscht vor dem Schlafe sein Gewissen und bereut aufrichtig die Sünden und Fehlstritte des Tages; das thut er auch, wenn der Tod seine Boten schickt. Nach vollendetem Schlafe finden wir unsere Lieben wieder; das hoffen wir auch nach dem Tode mit dem Beginne eines neuen Lebens. (Nach W. Sommer.)

147. Kindesdank.

Johann Peter Hebel.

1. Gliederung der Erzählung.

Sprich dich im Zusammenhange über Zahl, Grenzen und Inhalt der einzelnen Abschnitte des Lesestückes aus!

2. Vermittelung des Verständnisses.

Was that nach dem ersten Satze des Lesestückes der König? was der Landmann? Gib an, wie der Bauer sein Tagelohn verwendete! Mit welchem Rechte bringt der Landmann „seine Kinder“ und das „Kapital“ — sowie „seine Eltern“ und die „Schulden“ in Verbindung? Beweise, daß der Landmann ein ebenso guter Vater als Sohn war! Welche Beweggründe giebt der Landmann für sein Verfahren an? Wie urtheilst du über die Gesinnungs- und Handlungsweise? Wie wurde der Landmann belohnt? Beweise die Richtigkeit der Überschrift nach zwei Seiten hin! Welche andere Überschriften könnte die Erzählung tragen?

3. Grundgedanke der Erzählung.

Kindliche Liebe findet Anerkennung und Belohnung. — Willst du im Alter von deinen Kindern geehrt, geliebt und gepflegt werden, so mußt du in jungen Jahren deinen Eltern dasselbe erweisen.

4. Schriftliche Übungen.

1. Stelle die Erzählung so dar, als wenn der König erzählte!
2. Stelle sie so dar, als wenn der Landmann erzählte!
3. Gib die Eigenschaften des Königs an!
4. Dergleichen diejenigen des Landmannes!
5. Die Erzählung wird dramatisiert.

Ausführung:

(Schülerarbeit.)

Der König und der Landmann.

König. Gott grüß euch! So fleißig an der Arbeit?

Landmann. Ja wohl, lieber Herr! Bis heute Mittag muß der Acker gepflügt sein.

König. Das wird euch nicht gelingen!